

Zimbabwe

IM FOKUS

Nachrichten und
Berichte



2018: ZIMBABWE VOR DEN WAHLEN
ZIMBABWISCHE DIASPORA IN GROßBRITANNIEN
ALT VERSUS JUNG - GUTE ERNÄHRUNG

EDITORIAL



Liebe Freunde und Freundinnen des Zimbabwe Netzwerks,

vor Euch/ Ihnen liegt mit der Nummer 65 die neue Ausgabe des ‚Zimbabwe im Fokus‘. Dieses Mal beschäftigen wir uns in unserem Schwerpunkt „Migration“ mit dem Leben im Exil und mit Asyl- Erfahrungen in Europa. Zu diesem Thema hat das Zimbabwe Netzwerk im März ein Seminar in Berlin veranstaltet. Der Politikwissenschaftler und frühere Koordinator von „Crisis in Zimbabwe Coalition“, McDonald Lewanika, hat in seinem Vortrag die Ursachen der Migration sowie die Probleme des Lebens in der Diaspora erläutert. Seine wichtigsten Aussagen hat der Autor freundlicherweise für den ZiF zusammengefasst.

Das Seminar stieß auf großes Interesse, gerade bei den zimbabweischen TeilnehmerInnen, die ihr Land aus unterschiedlichen Gründen verlassen haben und viele biographische Bezüge zum Thema besitzen. Das ZN-Herbstseminar am 25. November soll deshalb noch einmal die sozialen Folgen von Migration und Flucht in den Blick nehmen (mehr dazu in der Seminarankündigung).

Als weiterem Thema wenden wir uns den Fragen einer gesunden und nachhaltigen Ernährung zu – und wie unterschiedlich diese Fragen von unterschiedlichen Generationen in Zimbabwe beantwortet werden. „Es geht nicht nur um ausreichend Nahrung. Es geht vielmehr um Ernährungssouveränität, das Recht auf gesunde und kulturell angepasste Nahrung“, das war die Botschaft unserer letztjährigen Gäste John Wilson und Elizabeth Mpofo vom Zimbabwe Smallholder Organic Farmers Forum (ZIMSOFF). Dieses Thema wollen wir weiterverfolgen und wir sind froh, dazu mit dem Team von Naturally Zimbabwean zusammenzuarbeiten.

Ein großes Ereignis wirft seine Schatten voraus, das sind die bevorstehenden Präsidentschaftswahlen im Jahr 2018. Vieles ist noch vage, nicht zuletzt der Zeitpunkt der Wahl, aber die Spannung steigt. McDonald Lewanika hat sich dankenswerterweise darauf eingelassen, für uns im politischen Kaffeesatz zu lesen. Seine kenntnisreiche Interpretation der Bewegungen in der Politiklandschaft helfen sicherlich, die eine oder andere News aus Zimbabwe besser zu verstehen.

Zur Redaktion dieser Ausgabe sei angemerkt, dass ich die Aufgabe der Redaktionsleitung von Hajo Zeeb übernommen habe. Ihm danke ich an dieser Stelle ganz besonders für sein bisheriges Engagement... und seine weitere Unterstützung als Mitglied der Redaktion. Dieser Dank gilt auch allen anderen Beteiligten in Redaktion und Vorstand, die am ZiF 65 mitgewirkt haben. Es ist mir bei meinem ersten Redaktionsthroughlauf sehr schnell klar geworden, wie spannend, aber auch wie zeitintensiv diese Aufgabe ist. Ja, es macht Spaß, mit einem solch aktiven Team von ehrenamtlichen (!) AutorInnen und RedakteurInnen gemeinsam den ‚Zimbabwe im Fokus‘ herauszubringen – trotz aller finanziellen Einschränkungen.

Viel Spaß bei der Lektüre,

Roland Fett für die Redaktion des ‚Zimbabwe im Fokus‘

INHALT

EDITORIAL

Roland Fett.....2

NACHRICHTEN4

AKTUELLES

McDonald Lewanika

Zimbabwe vor den Wahlen in 20185

Bernward Causemann

Kurzbesuch in Harare.....9

SCHWERPUNKT

McDonald Lewanika

Zimbabwische Diaspora in Großbritannien. 10

Heidi Hesse

Seminar mit McDonald Lewanika13

Erfahrungen als Flüchtling.....14

Mercy Nongera

Asyl in Deutschland.....16

UNTERM BAOBAB

Andrew Mambondiyani

Die gute alte Küche in Manicaland17

Sylvia Reinartz

Veränderte Essgewohnheiten18

Anna Brazier

Süßkartoffeleintopf mit Erdnußbutter20

BERICHTE UND PROJEKTE

Gisela Feurle

Jatropha-Seife von ZUBO

– **handgemacht, natürlich und fair**21

Ingenieure ohne Grenzen

Schulbauprojekt „Rising Star“23

Heidi Hesse

Nkululeko besucht die Martin Niemöller

Gesamtschule in Bielefeld24

KULTUR

Irit Holzheimer

Die Macht der Worte28

Sabine Fiedler-Conradi

Sonntagsspaziergang29

Sabine Fiedler-Conradi

„Die Schuldigen von Rotten Row“30

ZN INTERN Seminarankündigung.....30

IMPRESSUM

Redaktion: Roland Fett (ViSdP), Christoph Beninde, Sabine Fiedler-Conradi, Petra Stammen, Hajo Zeeb

Herausgeber: Zimbabwe Netzwerk e. V., c/o Welthaus Bielefeld, August-Bebel-Str. 62, 33602 Bielefeld, Tel. 0521 – 9864852, Fax 0521 – 63789, e-mail: info@zimbabwe-netzwerk.de, www.zimbabwe-netzwerk.de

Auflage: 450 Exemplare; erscheint in der Regel zweimal jährlich

Abopreis: € 25,- für fünf fortlaufende Nummern inkl. Versandkosten / Auslandsabo: € 30,-

Einzelverkaufspreis: € 3,50 (plus € 1,50 Versandkosten) / Rabatt für Wiederverkäufer

Bankverbindung: Zimbabwe Netzwerk e.V. Postgiro Frankfurt/Main, Konto-Nr. 568 989 608, BLZ 500 100 60

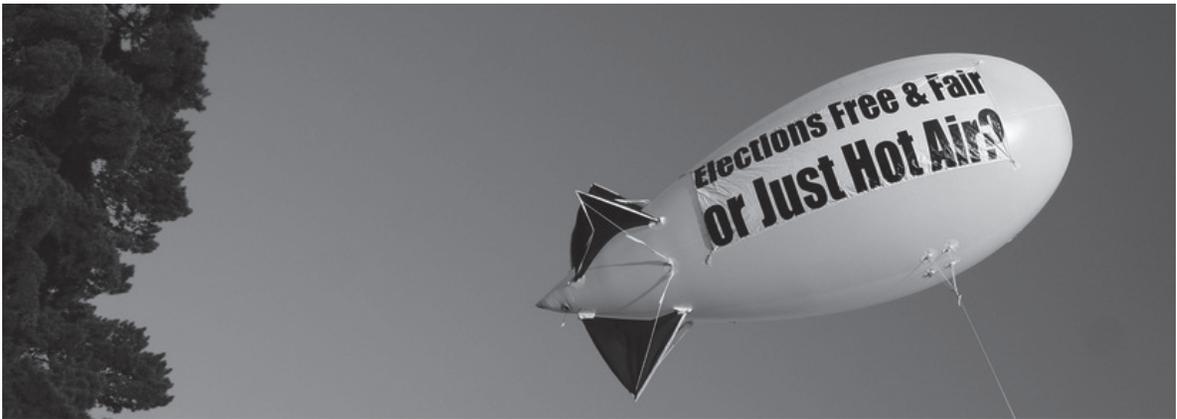
IBAN: DE68 5001 0060 0568 9896 08 BIC: PBNKDEFFXXX

Gestaltung und Satz: Mirjam Tonidis-Samkange

Einzelne Vorhaben des Zimbabwe Netzwerk werden unterstützt von der Inlandsförderung von Brot für die Welt. Artikel können gerne unter Angabe der Quelle und gegen ein Belegexemplar nachgedruckt werden.

Druck: Bonifatius GmbH, Druck | Buch | Verlag, Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn

Photonachweis: S.1: Roland Fett, S.5: Sokwanele, S.6 IStock, S.7: Hajo Zeeb, S.8: Lewanika, S.11 und S.12: Zimbabwe Association, S.13: Photo: Heidi Hesse, S.14: Zimbabwe Association, S.15.: Zimbabwe Association, S.16. und S.17: Andrew Mambondiyani, S.18: Photo1: Andrew Mambondiyani, Photo 2: Sylvia Reinartz, S.19.: NaturallyZimbabwean, Anna Brazier, S.20.: Photo 1: ZUBO, Photo 2: Welthaus, S.21.:Welthaus, S.22.: Photo 1: Freepik, Photo 2: Monika Scheffler, S.23.: Ingenieure ohne Grenzen, S.24 - S.26.: AG Young Engagement, S.27.: Heidi Hesse, S.28.: Iwalewahaus, S.29.: Roland Holzheimer, S.31.: Arche Verlag, S.32.:Patrick Bertschmann



Ballonbotschaft an Präsident Mugabe aus 2008 wird wieder aktuell

Zimbabwe vor den Wahlen in 2018 - Eine politische Momentaufnahme

Von McDonald Lewanika

Angebliche Mordanschläge, Todesdrohungen gegen vermeintliche Feinde, sich bildende und zerbröckelnde Allianzen, unbeständige politische Vereinbarungen, sterbende Helden und neue Sterne am politischen Himmel. Die Dynamik der politischen Landschaft in Zimbabwe hat schon häufiger scharfsinnige Politologen und intelligente Kommentatoren als zweifelhafte Analysten erscheinen lassen. Dennoch versuche ich, den politischen Kaffeesatz zu lesen – im Vorfeld einer möglicherweise bedeutsamen und wegweisenden Wahl.

“Bekannte Ungewissheiten” vor der Wahl

Wann wird die Wahl stattfinden? 2018, soviel ist klar, aber wann genau? Über den Wahltermin hat immer eine „bekannte Ungewissheit“ geherrscht. Man musste sich mit dem verfassungsmäßig vorgegebenen 6-monatigen Zeitfenster zufrieden geben. Der Think Tank VERITAS sieht als frühestes Datum den 3. März 2018, geht aber von einem Termin zwischen dem 23. Juli und 21. August aus.

Die neue Verfassung von 2013 sollte dieser Debatte ein Ende setzen. Verfassungsgemäße Klarheit hat sie aber nicht geschaffen, nicht zuletzt wegen dem undurchsichtigen Wahlsystem. Die Konfusion wird durch die staatliche Wahlkommission ZEC noch verschärft. Sie hat sich bisher lediglich zum Prozess der biometrischen Wählerregistrierung geäußert, die mit einem neuen Gesetz eingeführt worden ist.

Mangel an Klarheit und Transparenz haben in der Vergangenheit häufig Spekulationen über Wahlmanipulationen befeuert. In der Tat gewinnen Anschuldigungen dadurch an Gewicht, dass diese Verschleierungstaktik von der regierenden ZANU-PF wohlüberlegt angewandt wird, um öffentliche Institutionen für ihre Zwecke zu nutzen und um die Opposition zu schwächen.

Wie wird die Wahl abgehalten, wer kann wählen und wer zahlt?

Kennzeichen demokratischer Wahlen ist ihre Verfahrenssicherheit und die Ungewissheit des Wahlergebnisses. Die Annullierung der Präsidentschaftswahl in Kenia im August 2017 aufgrund von Verfassungsverstößen sorgte in Zimbabwe sofort für Gerede. Die ZEC-Vorsitzende, Richterin Rita Makarau, beschwichtigte umgehend Ängste, dies könne ebenso in Zimbab-

we passieren. Das ZEC tut jedoch nichts dafür, dass am Vorabend der Wahlen die Glaubwürdigkeit der Wahlprozesse gestärkt wird. Zwischen September 2017 und Januar 2018 soll die Wählerregistrierung erfolgen. Kaum Klarheit besteht über das neue biometrische Verfahren, die Einführung eines neuen Wahlregisters und begleitende Wahlaufklärung. Der gesetzliche Rahmen bleibt voller Unstimmigkeiten zwischen Wahlgesetz und Verfassung.

Auch die Finanzierung der Wahl durch die ZEC bietet Raum für Spekulationen. Technische Unterstützung kommt angeblich von der UNDP und anderen internationalen Institutionen, aber ob die vorgesehenen Mittel aus dem Staatshaushalt für 2017 tatsächlich ausgezahlt werden und in welchem Umfang, darüber kann nur gemutmaßt werden. Wer die Musik bezahlt, bestimmt die Melodie. Das ist der Grund, warum die zimbabwische Regierung sich durchweg geweigert hat, ausländische Wahlfinanzierung anzunehmen. Die Regierung wird wohl, obwohl pleite, auch dieses Mal wieder Gelder auf-treiben. Man weiß nur nicht, wer der Geber sein wird und welche Melodie er vorgibt.



Bedeutung der Wahlen 2018

Jede Wahl in Zimbabwe seit 2000 wurde von Kommentatoren als entscheidender Wendepunkt beschrieben. Dies entsprang allerdings der Hoffnung auf einen Regimewechsel, nicht empirischen Beobachtungen. Auf die gleiche Gefahr hin, möchte ich behaupten, dass die 2018er Wahl nicht nur besonders wichtig, sondern das Ende einer politischen Ära einläuten wird – und zwar unabhängig davon, wer die Wahl gewinnt.

Ein Grund dafür liegt in den Richtlinien der neuen Verfassung von 2013. Etwa die neue Verantwortlichkeit des ZEC für die Wählerregistrierung. Zum ersten Mal seit den 1980er Jahren wird die Zuständigkeit für Registrierung und Wahlverzeichnis nicht mehr beim Leiter der Wahlbehörde liegen. Damit ist der institutionellen Vereinnahmung des Wahlmanagements durch die ZANU-PF ein Riegel vorgeschoben worden, die seit den 1990er Jahren immer wieder zu Vorwürfen der Wahlma-

nipulation Anlass gegeben hat. Ein weiterer Grund ist die zeitliche Obergrenze für die Präsidentschaft durch die neue Verfassung. Zum ersten Mal in der Geschichte Zimbabwe's ist damit eine vorhersehbare Nachfolgeregelung möglich. Und somit steht fest, dass dies die letzte Präsidentschaftswahl für Amtsinhaber Robert Mugabe werden wird.

Der vielsagendste Hinweis darauf, dass dies wohl kaum wieder geändert wird, kam von der wohl mächtigsten Bürgerin des Landes, der Präsidentengattin Dr. Grace Mugabe. Bei einer ZANU-PF Jugendversammlung hat sie zum ersten Mal ihren Mann öffentlich aufgefordert, sich an Nelson Mandela ein Vorbild zu nehmen und einen Nachfolger aufzubauen. Auf dem ZANU-PF Parteitag im Dezember wird sich zeigen, ob Mugabe dem Rat seiner Gattin folgen wird.

Zimbabwische Opposition entdeckt die Koalition

Im Vorfeld der Wahl lassen sich bemerkenswerte Veränderungen erkennen, die auf eine Abkehr vom politischen Alltagsgeschäft hindeuten. Das lässt sich an der Verfassungsreform festmachen und an Koalitionsbildungen. In drei Wahlen seit 2002 ist Morgan Tsvangirai als chancenreichster Herausforderer gegen Mugabe angetreten. Nicht Wenige zweifelten daran, dass er auch 2018 die Opposition wieder anführen würde. Sein Führungsstil, sowie eine Krebsdiagnose in 2015, hatten Skepsis an seiner Fähigkeit aufgeworfen, es erneut mit Mugabe aufzunehmen.

Trotz alledem wird Tsvangirai zum vierten Mal an vorderster Front die ZANU-PF herausfordern, nachdem er sich erfolgreich mit zwei früheren MDC-Generalsekretären wiedervereignet hat, mit Prof. Welshman Ncube und mit Tendai Biti. Die neue Parteienkoalition mit Namen MDC-Allianz macht nach außen hin ein gutes Bild, hat intern hingegen bereits zu Aufruhr geführt. In Tsvangirai's Partei mussten sich Gegner der Koalition der neuen Ausrichtung widerwillig unterwerfen. Und in der PDP (People's Democratic Party) waren die Meinungsverschiedenheiten zwischen Tendai Biti und seinem Generalsekretär Dr. Gordon Moyo so heftig, dass die Partei kurz vor der Spaltung stand.

Koalitionen in Zimbabwe's Geschichte

Oppositionskoalitionen könnten vielversprechend sein, aber es wird nicht leicht, sie zu bilden und erhalten. Koalitionsbildung zwischen Parteien ist eine Innovation. Einziger Präzedenzfall ist die Vereinigung von ZANU und ZAPU zur ZANU-PF im Jahr 1987, die in der Folge alle politischen Wahlen mit über 90%iger Mehrheit gewonnen hat, bis sie in 2000 der MDC gegenüber stand. Bezeichnenderweise war dies keine richtige Koalition, sondern ein Zusammenschluss nach Jahren po-

litischer Verfolgung der Ndebele, mit der jegliche ZANU-PF Opposition im Lande ausgelöscht werden sollte. Immerhin lagen dieser Allianz gemeinsame Werte und die Glaubwürdigkeit des Befreiungskampfes zugrunde. Trotz unterschiedlicher geographischer Hochburgen bestanden kaum ideologische Differenzen.

Das neue Gesicht der Opposition

Auf Seiten der Opposition haben sich bisher zwei Koalitionen gebildet, die MDC-Allianz und die Coalition of Democrats (CODE), ein Bündnis kleinerer Oppositionsparteien. Falls ZAPU's Dr. Dumiso Dabengwa sich mit der Partei der früheren zimbabwischen Vizepräsidentin Joice Mujuru, NPP, zusammenschließen sollte oder mit Abspaltungen der MDC-Allianz, dann könnte eine dritte Alternative als Koalition der Verdrossenen antreten. Es ist unwahrscheinlich, dass MDC-Allianz und CODE zusammen finden, denn die MDC-T hat bisher immer andere Parteien aufgefordert, sich ihr anzuschließen. Einige CODE-Mitglieder hingegen sehen Tsvangirai's Verfallsdatum bereits überschritten. Allerdings sind MDC-Allianz und CODE beide Teil einer großen Interessenkoalition mit gemeinsamen Zielen.

Vorbehalte gegen Koalitionsinitiativen bestehen in der Öffentlichkeit, in Teilen der jeweiligen Wählerschaft und – wie erwähnt – innerhalb der Parteien. Besonders offensichtlich ist die Zurückhaltung bei Führungspersonen der MDC-Allianz aus Matabeleland. Die Vorsitzenden versuchen, diese Skepsis zu zerstreuen und Tendai Biti hat kürzlich auf Twitter verwundert angemerkt, dass die Vereinigung doch nicht zu neuen Spaltungen führen könne.

Ethnische Untertöne in der zimbabwischen Politik

Ethnische Untertöne mehren sich in der Politik, ganz laut in der ZANU-PF und vereinzelt in der Opposition. So wird Tsvangirai's ethnische Zugehörigkeit diskutiert und Angehörige der Karanga in der Opposition wollen ihre Macht in der Nach-Mugabe-Ära sicherstellen. Einige attestieren Tsvangirai, er sei Karanga, da seine Heimat Buhera früher zur Provinz Masvingo gehört habe, dem Kerngebiet der Karanga. Durch die Gebietsreform wurde Buhera Manicaland zugeordnet, was ihn zu einem Manyika machen würde.

Ein Neuling im Präsidentenwettbewerb, Dr Nkosana Moyo, wird von Anhängern in Matabeleland als Ndebele angesehen, während Andere ihn für einen Karanga aus den Midlands halten. So könnte er eine doppelte ethnische Unterstützung

erhalten beim Versuch, die Hegemonie der Zezuru, der Präsident Mugabe angehört, im Staatsapparat zu durchbrechen.

Im Matabeleland ist die Frage nach einer würdigen Nachfolge von "Father Zimbabwe" Joshua Nkomo eng verknüpft mit der Marginalisierung der Region im kolonialen wie nachkolonialen Zimbabwe. In den Augen der meisten Ndebele schließt das Gukurahundi Massaker in den 1980er Jahren die meisten ZANU-PF Führer davon aus, Joshua Nkomo's Vermächtnis anzutreten. Eine Ausnahme bildet Dr. Dabengwa, der immerhin 2008 mit der ZANU-PF gebrochen und die ZAPU neu gegründet hat. Auch Prof. Ncube könnte noch einmal in das Rennen eingreifen, nachdem er Teil der Führung in der MDC-Allianz geworden ist. Nkomo's Vermächtnis anzutreten würde allerdings mehr bedeuten als die Führerschaft im Matabeleland und Midlands zu übernehmen, es würde erfordern, die Anliegen beider Regionen überzeugend in der nationalen Politik zu vertreten. Sogar innerhalb der MDC-Allianz wie auch in der PDP bleibt dies bislang eine große Herausforderung.

Die Karanga als größte ethnische Gruppe in Zimbabwe haben anscheinend eine Übereinkunft getroffen, dass ihnen nach Mugabe die Präsidentschaft zustehe. Vizepräsident und ZANU-PF Schwergewicht Emerson Mnangagwa soll politischen Gerüchten zufolge die Unterstützung von Karangas quer durch die Parteien haben. Sein Co-Vizepräsident Phelekezela Mphoko konterte vor kurzem mit der Behauptung, die Karangas seien dumme, ungebildete Einfaltspinsel und könnten keinen Staat führen. Diese Kontroverse zeigt, wie wichtig die ethnische Karte im weiteren Verlauf werden könnte.

Vielfältige Opposition und unabhängige Kandidaten

Die Bildung von oppositionellen Koalitionen hat das Bewerberfeld erweitert. 2013 gab es vier Präsidenten-

Methodistenversammlung Harare



schaftskandidaten, 2018 wird das Feld deutlich größer mit drei möglichen Oppositionskoalitionen, der ZANU-PF, der National Constitutional Assembly (NCA) sowie einigen Kandidaten aus der Diaspora mit kleinen oder gar keinen Parteien im Rücken. Die bekanntesten unter ihnen sind Dr. Nkosana Moyo (APA) und Build Zimbabwe's Dr. Manyika. Unabhängige KandidatInnen sind nicht neu in der politischen Landschaft. Sie sind in wachsender Zahl bei allen Wahlen seit 1990 angetreten, allerdings mit kläglichen Ergebnissen, mit Ausnahme von Margaret Dongo und Prof. Jonathan Moyo.

Erhöhte Bewerberzahlen bei Präsidentschafts- und Parlamentswahlen können als Indiz für Unzufriedenheit mit dem derzeitigen Zustand der Opposition gewertet werden. Viele werfen ihr Versagen während der GNU- Zeit und auf kommunaler und Provinzebene vor. Führungspersonen werden als vom politischen Geschäft verdorben und inkompetent wahrgenommen und ihre Ablösung gefordert. Kurz gesagt, es gibt eine neue Gruppe junger Leute, die sich an Kampagnen in den sozialen Medien beteiligt haben, z.B. den Hashtag-Aktionen in 2016, und in den großen Oppositionsparteien keine Alternative zur ZANU-PF sehen. Sie nehmen das politische Establishment, ob in Regierung oder Opposition, als die alte Garde wahr, die sich durch undemokratisches Verhalten und politisches Versagen auszeichnet. Viele etablierte Organisationen der Zivilgesellschaft werden gleichermaßen kritisch gesehen.

Regierungspartei nicht vorbereitet auf die Niederlage – Opposition nicht bereit zum Sieg

Der politische Aktivist Brian Kagoro hat angemerkt, die Herausforderung für die Wahlen 2018 in Zimbabwe seien eine Regierungspartei, die nicht auf eine Niederlage vorbereitet sei und eine Opposition, die nicht bereit sei zum Sieg. Die ZANU-PF darf aus symbolischen wie praktischen Gründen diese Wahl nicht verlieren, insbesondere wenn Robert Mugabe ihr Kandidat ist.

Inzwischen sind zwei ZANU-PF Fraktionen Tatsache, die sogenannte ‚Lacoste‘-Fraktion unter der Führung von Vizepräsident Emmerson Mnangagwa sowie die G-40 Gruppe, ideologisch geleitet von Professor Jonathan Moyo und faktisch angeführt von Grace Mugabe. Der Krach zwischen den Fraktionen ist über die Zeit von Hinterzimmergesprächen zu einem politischen „Bürgerkrieg“ eskaliert.

Angesichts der Führungspositionen der KontrahentInnen sollte der Streit nicht als parteiinterner Aufruhr abgetan werden. Aufgrund der Verschmelzung von Partei und Staat kann er schnell zu einem erbitterten Kampf auf nationaler Ebene ausarten mit möglicherweise katastrophalem Ausgang. Dann ist auch unsicher auf welcher Seite sich das Militär und die Sicherheitsorgane stellen werden. Einige frühere Befreiungskämpfer und heutige Armeekommandeure haben bereits ihre Präferenz für

Emmerson Mnangagwa als Nachfolger von Mugabe kundgetan. Klar ist, dass Mugabe der Einzige ist, der die Partei zusammenhält und dass diese sich geschlossen hinter ihn stellen wird. Derselbe Kandidat, den sich die verschiedenen Fraktionen weg von der politischen Bühne wünschen, schweißt sie paradoxerweise als Einziger zusammen. Mit Mugabe an der Spitze darf die ZANU-PF nicht erlauben, dass der Befreier der Nation mit einer Niederlage die politische Bühne verlässt. Das Kalkül der Fraktionen kann nur sein, dass Mugabe seine „zweite Amtszeit“ (seit 2013) gewinnt und dann eine Nachfolgeregelung auf den Weg bringt. Wenn Mugabe es jedoch gesundheitlich nicht bis zu den Wahlen 2018 schaffen sollte, dann wird ein freier Sitz zur Disposition stehen. Jenseits aller Mutmaßung kann also behauptet werden, dass diese Wahl den Übergang zu einer neuen Regierung oder zu einem neuen Regime bildet.

Regimewechsel durch einen Sieg der Opposition?

Die Opposition muss vieles richtig machen, wenn sie einen Wechsel einleiten will. Es gibt nur wenige Faktoren, die eine Ablösung der derzeitigen Führerschaft wahrscheinlich machen. Dazu gehören:

1. Anhaltende Spaltungen und Kämpfe in der ZANU-PF;
2. Eine gut organisierte, koalierende Opposition;
3. Versiegende Ressourcen für die Günstlingswirtschaft des herrschenden Regimes;
4. Eine Wahl um einen freien Sitz, an welcher der Amtsinhaber nicht mehr teilnimmt.

Falls diese Bedingungen gegeben sein sollten, könnten die Siegchancen die Opposition steigen. Die Opposition scheint zwar zwischen den Parteien vereint, ist innerparteilich jedoch zerstritten. Und alle Parteien leiden unter fehlendem Zusammenhalt.

Die genannten Faktoren und Dynamiken deuten auf eine bedeutende Wahl im nächsten Jahr hin, die das politische Spielfeld in Zimbabwe verändern kann.



McDonald Lewanika ist Doktorand der Politischen Wissenschaften an der London School of Economics and Political Science. Bis 2015 war er Koordinator der 'Crisis in Zimbabwe Coalition'.